
 ZU DEN KLASSENANGELEGENHEITEN

Die folgende «persönliche Mitteilung» aus dem Nachlass Polzers wurde für die zweite Auflage in den Anhang mit aufgenommen. Sie ist von ihm seinen handschriftlichen Lebenserinnerungen beigelegt worden. Ihr Inhalt ist nicht nur von historischem Interesse. Auch wenn die Klassentexte und -mantren heute veröffentlicht sind (GA 270, I–IV), die von Polzer zur Sprache gebrachten Tatsachen und Gesichtspunkte können auch für den heutigen Meditanten dieser Texte und Mantren von Wert sein.

Thomas Meyer

Persönliche Mitteilung – nicht weitergeben

1. Dezember 1935

Nur für Mitglieder der Michaelschule

Es scheint mir im Interesse der Schule notwendig zu sein, neuerdings einige Feststellungen zu machen, um die Agitationen, die mit der Klassenangelegenheit von Einzelnen getrieben wird, wenigstens einigermaßen unwirksam zu machen.

Jüngere Klassenmitglieder, welche mit den Anfängen der Schule und der esoterischen Arbeit Rudolf Steiners wenig bekannt sind, können begreiflicherweise leicht mit unzutreffenden Scheinargumenten unsicher gemacht werden. Dadurch entstehen die verschiedensten irri- gen *Meinungen*, welche die Arbeit in der Klasse stören, weil sie mit der geistigen Substanz der Klasse und den Voraussetzungen für die Teilnahme an derselben unvereinbar sind.

Ein Hauptargument, welches gegen die Klasse, die ich als [seit] mehr als 11 Jahren halte, jetzt vorgebracht wird, um diese Arbeit zu stören, lautet ungefähr so: «Wer die Klasse so haben will, wie sie Herr Dr. Steiner hielt, soll sie in der Landesgesellschaft mitmachen; wer sie bei den freien Gruppen mitmacht, kann nicht in die Klasse der Landesge-

sellschaft Eintritt haben. Graf Polzer hält die Klasse nicht so, wie Rudolf Steiner sie hielt.»

Dagegen muss gesagt werden: Herr Dr. Steiner hat selbst die Klasse nicht immer in derselben Art gehalten. Vom Februar bis 2. August 1924 hat er weder das Michaelzeichen noch das Michaelsiegel vor und nach der Stunde gemacht, hat auch über den Anschluss an das Rosenkreuzermysterium durch das Michaelsiegel nicht mantrisch gesprochen. Dieses tat er erst nach seiner Rückkehr von England im September bei den Wiederholungsstunden.

Damals, im September, begann er auch erst damit, bei Neuaufnahmen von Mitgliedern sich und Frau Dr. Wegman das Versprechen der Treue zur Michaelschule geben zu lassen. Er zeigte damit, dass der Klasse, wie er es in der letzten Stunde, am 2. August, vor seiner Abreise nach England, ankündigte, immer mehr einen kultischen Charakter geben wolle.

Dass die Michaelschule in einem einheitlichen Ganzen der von ihm auch schon vor dem Kriege gegebenen Esoterik stand, hat er weiter auch dadurch dokumentiert, dass er das Mantram, welches er jedes Mal vor und nach der Klasse sprach, schon am Sonntag, den 30. September 1923, bevor es noch eine Klasse gab, das erste Mal an dem Anfang einer in Wien gehaltenen esoterischen Rosenkreuzerstunde sprach. Auch die Verbindung des Michaelsiegels mit dem Spruche *Rosae et Crucis* und die dazu gesprochenen Worte zeigen unzweideutig die *Einheit* der von ihm vertretenen Esoterik und Mysterienschulung.

Niemals wurde von mir in der Klasse ein mantrisches Wort gesprochen, welches nicht von Rudolf Steiner stammt. Dass aber das Halten der Klasse möglichst lebendig gestaltet werden sollte und nicht äußerlich dogmatisch festgelegt werden darf, musste jedem Esoteriker klar sein, der nicht will, dass das Michaelmysterium den Weg gehe, welchen die römische Kirche betrat und der zu den dogmatischen Streitigkeiten bei den Konzilien führte.

Ein für mich untrüglicher Hinweis für die Richtigkeit des oben Gesagten sind für mich die Worte, welche Rudolf Steiner am 11. November 1924 zu mir sprach, als ich ihn frug, wie ich die Klasse halten solle. Da antwortete er mir mit starker Betonung: «Machen Sie es, wie Sie wollen.» Diese Antwort ist, wie ich immer besser verstehen lernte, mi-

chaelisch die einzig mögliche, da Rudolf Steiner damit einverstanden war, dass ich diese Aufgabe mit der Klasse auf mich nahm. Es wird aber an dem, was ich schon wiederholt vorbrachte, von manchen absichtlich vorbegehört.

Die Mysterien können gewiss seit dem Tode Rudolf Steiners nicht weiter enthüllt werden in der Gegenwart, aber es muss doch die lebendige, nicht allein verstandesmäßige, sondern auch kultische Kontinuität mit dem von ihm gegebenen Mysterieninhalt weiter gepflegt werden, um diesen auch solchen mitzuteilen, welche Rudolf Steiner nicht mehr gekannt haben und doch den esoterischen, nicht nur intellektuellen Anschluss an ihn suchen.

Die Anrufung der Brüder*, das Sprechen einzelner Mantren, die Rudolf Steiner bei solchen Gelegenheiten gab, sind keine Handlungen, welche von dem Geiste seiner Handlungen abweichen. Es ist aber gewiss nicht in seinem Sinne und nicht michaelisch, die Klassenstunden einfach dogmatisch zu einem Vorlesen zu machen.

Der immer wieder auftauchende Einwand, dass ich die Klasse nicht so halte wie Rudolf Steiner, ist also dem geistigen Sinne nach un- wahr, nur formal teilweise richtig. Diese formale Richtigkeit ist ganz im Einklange mit dem nur formalen, juristischen Gesetzen entsprechenden Majoritätsbeschluss, durch welchen in der letzten Generalversammlung an Ostern zu Dornach die Absetzungen und Ausschlüsse ausgesprochen wurden und wodurch die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft eine andere wurde, als die von Rudolf Steiner gegründete war.

Es muss auch wieder betont werden, dass es im Sinne Rudolf Steiners in Prag keine «Klasse der Zemska» und keine «Klasse der Jednota» gibt, sondern nur die Klasse, welche Herr Dr. Eiselt, und die Klasse, welche ich halte. Die Michaelschule kann niemals von einer äußeren Gesellschaftsgruppe ausschließlich [?, handschriftlich ergänztes Wort am Rand] beansprucht werden. Ich kann mich daher nicht damit iden-

* Bei den Kulthandlungen der Ritualstunden (FM) zu Beginn des letzten Jahrhunderts wurden von Rudolf Steiner die «Brüder der Vorzeit, der Gegenwart und der Zukunft» angerufen. Siehe zum Beispiel GA 265, S. 158. Diese Anrufung verstand sich als Zeichen der historischen Kontinuität alles spirituellen Strebens.

tifizieren, wenn erklärt wurde, dass diejenigen, welche die Klasse in der Jednota mitmachen, sie nicht auch in der Zemska mitmachen können und umgekehrt. Ich muss meinerseits es dem Gewissen der älteren Klassenmitglieder ganz überlassen, wie sich die Einzelnen dazu verhalten. Vorschriften, welche nicht unmittelbar von Rudolf Steiner stammen, kann ich nicht als berechtigt ansehen.

Ich erkläre hiermit, dass ich die Klasse seit 11 Jahren mit Wissen und Einverständnis Rudolf Steiners halte und somit die ganz direkte Kontinuität trage, weiter glaube ich, dass es unmöglich ist, Frau Dr. Wegman bei Klassenangelegenheiten zu übergehen, weil dieses gegen den Willen Rudolf Steiners gerichtet ist, der ausdrücklich erklärte: «Frau Dr. Wegman wird mit mir die Klasse leiten.» Man verlässt, wenn man sie umgeht, den Strom des kontinuierlichen Mysterienwesens, in welchen uns Rudolf Steiner allein einführen konnte.

Wenn aber exoterische «Meinungen» in der Klasse bestimmend würden, dann müsste sich in einer solchen Gemeinschaft der esoterische Mysterieninhalt bald verlieren. Die Michaelschule als Angelegenheit der geistigen Welt auf Erden kann mit intellektuellen Meinungen, welche äußeren Vereinscharakter tragen, niemals etwas zu tun haben.